

# ABENDSTUNDE / VON THYRA WENDTE

Feine, bläuliche Rauchwolken schweben um den grünseidenen Schirm der großen Stiehlampe, deren gedämpftes Licht das Antlitz der Frau umspielt und es in Blässe taucht. Ein Schweigen lastet zwischen den drei Menschen im traulichen Raume, schwer, gedankenvoll und tragend.

Sie sprachen lange über Liebe und ihre Wunderwege. Nun hämmern drei Herzen lauter, rütteln die Sinne an den Pforten zu jenem Wunderlande, dessen Berge und Hügel ein einzelner Mensch — und wäre er noch so sehr ein ruheloser Pilger im Lande der Liebe — doch niemals ganz überschreitet, weil er wie eine Welle im großen Strome verschwindet.

Die drei Menschen vernehmen ihre Atemzüge, bald laut, bald leise. Noch klingt das Wort eines Dichters aus den Ecken:

„Was ich unter Liebe verstehe?! . . .  
Ein unsagbares, brennendes Weh . . .“

Liesel, die älteste Haustochter, ist mit leisem Schritt aus dem Zimmer gegangen, als die Gedanken Wege wanderten, die auch in ihrem jungen Herzen an Wunden rührten. Einen letzten, rätselhaften Blick warf sie der Freundin des Hauses zu, der schlanken Nilosee mit den Künstlerhänden, die unter einer Palmengruppe lehnt und zuweilen die Augen ein wenig schließt.

Es ist sehr warm im Zimmer, aber Nilosees Hände sind kühl wie der Wind vor den Fenstern . . .

Der Hausherr, mit einer alten Witwta bekleidet, ruht halb liegend auf dem Diwan zwischen bunten Kissen. Sein energisch kluges, gebräuntes Antlitz täuscht über das Alter hinweg. Seine tiefbraunen Augen spiegeln eitel Güte und Verstehen für das Leid anderer.

Die Frau im Korbsessel wendet ein wenig das Haupt von dem Lampenlicht. Eine peinliche, quälende Unruhe zerrt an ihrem Herzen. Alle Schuld ihrer

leichten Erregbarkeit schiebt sie auf den Haushalt. Aber ist es nicht das Gefühl des Alterns, das zur Qual wird?! Sie weh es nicht. Jedes Wort von Liebe tut ihr weh, weil aus ihrem Leben das jubelnde Zueinanderverfinken, das selbstvergessene Hingeben, die schwüle Leidenschaft langsam gewichen sind. Was bleib ihr dann?! Ein reicher Haushalt, blühende Kinder und die — Güte des Mannes.

Sie sieht ihn zwischen den bunten Kissen; sie liebt ihn mit jener qualvollen Verzweiflung alternder Frauen, die Jugend festhalten möchten. Sie leidet unsagbar unter dem Leben an seiner Seite, der doch die Güte selber ist . . . Sie wendet ihr Antlitz wieder dem Lichte zu und horcht angestrengt in die Stille hinein. Was gehen hier für Dinge vor?! . . .



## NEUE FILME

### Christus im Film.

Am 27. Oktober gelangte in Berlin als Festvorstellung zugunsten der Hindenburg-Spende der monumentale Christusfilm „König der Könige“ zur Uraufführung. — Jesus (H. B. Warner) erweckt Lazarus vom Tode.

Der Mann verharrt unbeweglich. Tiefe, unaussprechliche Dankbarkeit fesselt ihn an die alternde Frau, die seine Jugend war. Er möchte alles Leid ihr fernhalten, ihr, der — Mutter! Wohin ist sie gewandert, die Geliebte seiner Jugend! . . . Sie sitzt unter dem Licht eines grünseidenen Lampenschirmes, zerquält, ermatet. Ihre Mutterfreude bezahlt sie mit dem Glück der Geliebten. Er kämpft mit seinem verlangenden Herzen, das nicht alt werden will. Er zerschneidet sich nach der Jugend, tief, tief da drinnen. Außerlich ist er die Güte, die weise Güte des Alters. Aber das sein Herz blutet . . .

Ja, doch, eine weiß es. Eine, die mit ihren Künstlerhänden Brücken baut zwischen Alter und Jugend. Eine, die sich dem Alter opfert, immer nur still, nur heimlich ihre besten Jugendjahre verschenkt mit graziösestem Lächeln und leichter Anmut. Eine, die heimlich die Tropfen ihres Herzblutes in silbernen und goldenen Schalen auffängt, um sie der Welt als Kunstwerk darzustellen. Unter der Palmengruppe lehnt die schlank Nilosee — die Geliebte! —

Ein schweres Ringen kämpft in dem traulichen Raume. Aber jede Seele kämpft mit sich allein . . .

„Was ich unter Liebe verstehe?! . . .  
Ein unsagbares, brennendes Weh . . .“

Oben liegt in ihren weißen Kissen Liesel und hört die Stimmen der drei Menschen im Flur. Der Vater geleitet Nilosee, die nun in ihre große Einsamkeit hinausfährt, zum Wagen. Dann kehrt er zurück und spricht so lieb mit der Mutter, so lieb . . .

Liesel preßt das Kissen vor den Mund, sein Schluchzen zu ersticken. Sie wird dereinst auch das Leid aller Frauen zu erdulden haben . . .

# Bilder der Woche

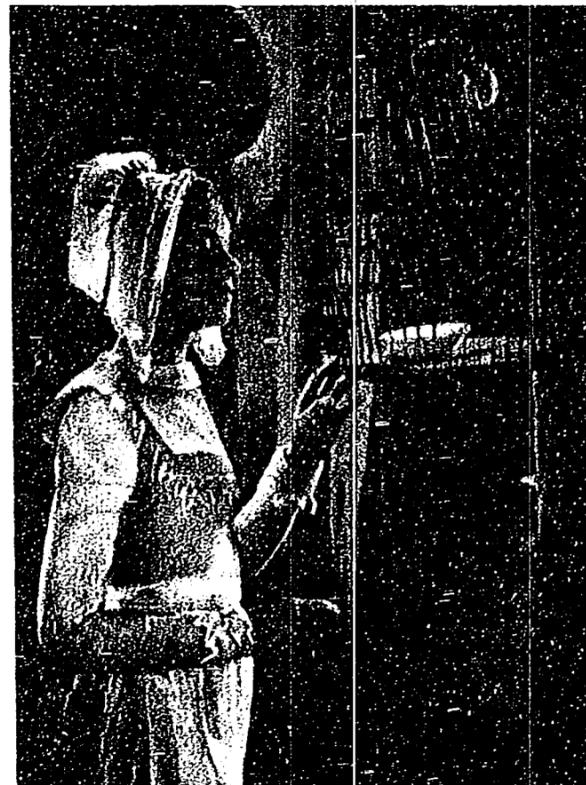
## Beilage zum Schwedter Tageblatt

Verantwortlich: J. Schulz in Schwedt.



### Er tut ihnen den Gefallen

Ein Elefant im Londoner Zoo wurde, während man seinen charakteristischen Trompetenton im Mikrophon aufnahm, gleichzeitig gefilmt. Die kombinierte Aufnahme gelang, dank der philosophischen Ruhe des Elefanten, sehr gut.



William Gish,

der berühmte amerikanische Filmstar, in der Hauptrolle des neuen Parufamet-Films „Der scharlachrote Buchstabe“.